

„Wir lassen uns nicht einschüchtern“

Heinumer Bürgerinitiative erhält bedrohliche Mail aus Ostfriesland

Von Florian Mosig

HEINUM ■ Dass die Mitglieder der Bürgerinitiative „Kein Windpark Heinum“ hartnäckig sind, haben sie im vergangenen Jahr mehrfach bewiesen. Doch nun rief eine ihrer Aktionen heftigen Gegenwind hervor. Was ist passiert?

Die Heinumer haben einen E-Mail-Verteiler angelegt, über den sie Windpark-Firmen und öffentliche Entscheidungsträger regelmäßig anschreiben, wenn es Neues in Sachen Windkraft im Landkreis Hildesheim

gibt. Gut 30 Empfänger haben sie zusammengetragen. Ihr „letzter Streich“ war, einen Link weiterzusenden, der zur Stellungnahme zum Regionalen Raumordnungsprogramm führt, die die Heinumer im Juli in Hildesheim übergeben haben. „Normalerweise erhalten wir kaum Feedback, aber was nun kam, hat uns überrascht bis erschüttert“, sagt Wolfgang Schulz.

Denn eine Gesellschaft aus Ostfriesland, die nach eigener Darstellung „zu den größten Projektierern und Betriebsführern von Erneuerbare-Energien-Projekten

in Deutschland“ gehört, hat eine bitterböse Mail zurückgeschrieben. Der Geschäftsführer erklärt darin Folgendes: „Mit über 500 in Deutschland errichteten Windenergieanlagen sind wir einer der erfolgreichsten Planer von Windkraftprojekten. Ich werde mich umgehend mit den Planern in ihrem Umkreis in Verbindung setzen und klare Wege aufzeichnen, wie man rückwärtsgewandten Institutionen wie ihnen das Handwerk legt.“ Auf einer ganzen Seite provoziert der Ostfrieser mit

rhetorischen Fragen zu Energie-Themen, ehe er mit den Worten schließt: „Bitte denken Sie mal über Ihre Texte nach... Zum Glück repräsentieren Sie eine Minderheit!“. Wolfgang Schulz teilte der LDZ mit, dass er und seine Mitstreiter die E-Mail als Bedrohung ansehen. Neben dem Ton überrascht auch die Länge: „Der hat sich richtig Zeit genommen.“ Schulz, der betont, dass sich die Heinumer der Windkraft gar nicht verschließen, sondern dass es nur um die Abstände zur Wohnbebauung geht, vermutet jetzt zwei Hintergründe. Zum einen könnte es sein, dass der Geschäftsführer so dünnhäutig reagiert, weil er sich schon oft mit Bürgerinitiativen auseinandersetzen musste. Zum anderen lässt die Formulierung „mit den Planern in Ihrem Umkreis“ auch eine andere Vermutung zu. „Wir könnten in ein Wespennest gestochen haben“, sagt der Heinumer. Vielleicht habe man die Firma erwischt, die ihre Fühler in den Landkreis Hildesheim ausgestreckt hat: „Eins ist aber klar, wir lassen uns nicht einschüchtern und werden unseren Weg weitergehen.“

Der Geschäftsführer war für die Leine-Deister-Zeitung nicht erreichbar. Wolfgang Schulz berichtete im Gespräch mit der Redaktion, dass er mit dem ostfriesischem Geschäftsmann telefoniert hatte, der ihn auch mündlich als „Lügner und Betrüger, dem man das Handwerk legen müsse“, bezeichnet hatte.



Wolfgang Schulz und Peter Tschöpel von der Bürgerinitiative „Kein Windpark Heinum“ vermuten, „in ein Wespennest gestochen zu haben“.